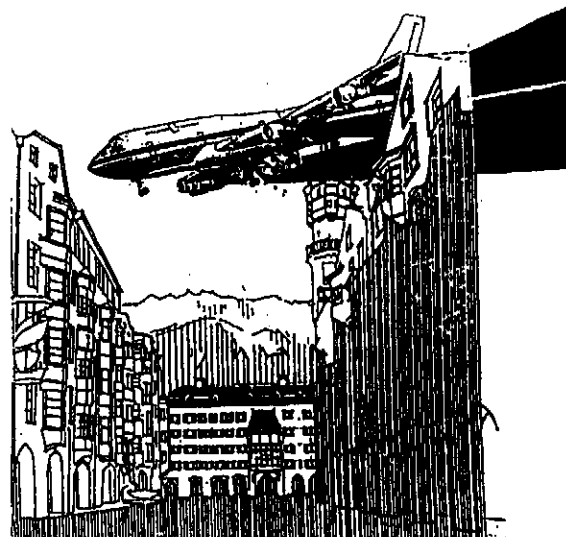


Verlagspostamt 6020
Postgebühr bar bezahlt
Jahresabonnement ATS 50.-
6361 I 89 U

NR. 47

INFORMATION 3/2000



Verein

Schutzgemeinschaft

**zur Verminderung schädlicher Auswirkungen
des Innsbrucker Flughafens**

Innverlegung – "der schlafende Hund"

Was derzeit nicht öffentlich diskutiert wird, ist noch lange nicht gestorben. Selbst der "Adler", der – nach eigenen Angaben - mehr sieht, scheint an "schwarzem" Star zu leiden. Die Schutzgemeinschaft kennt diese Taktik und behält ein waches Auge.

Man kann davon ausgehen, dass im Untergrund die vom Innsbrucker Flughafen gewünschten Ausbaumaßnahmen mit Steigerung um jeden Preis - d.h. mehr Flugzeuge, größere Flugzeuge, längeres Pistenvorfeld im Westen bzw. Innverlegung und damit mehr Lärm, mehr Abgase, mehr Gesundheitsbelastung, mehr Umweltschäden – ständig weiterbetrieben werden.

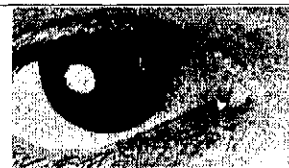
Siehe auch nebenstehende Jubelmeldung in der TT vom 11. September 2000.

Die logische Konsequenz daraus ist, dass diese Entwicklung zu einer immer breiteren Solidarität **gegen Frequenzsteigerung und Innverlegung** führt.

Nicht nur, dass die Mitgliederzahl der Schutzgemeinschaft laufend steigt, hat sich zu den schon im Herbst 1999 zu den gleichen Grundsätzen bekennenden Umweltorganisationen wie Alpenschutzverein für Tirol, Ärzte für eine gesunde Umwelt, Ärztekammer Tirol – Umweltreferat, Dachverband Österreich – Plattform Fluglärm, Klimabündnis Tirol, Naturfreunde Tirol, Österreichischer Alpenverein – Zweig Innsbruck, Verkehrsclub Österreich nun auch der **Österreichische Naturschutzbund**, der allein 80.000 Mitglieder zählt, dazugesellt.

75. Geburtstag des Innsbrucker Flughafens – Kein Grund zum Feiern !

Angesichts der Tatsache, dass der Innsbrucker Flughafen vor 75 Jahren (also 1925!) als besondere Lärmquelle noch nicht wirklich relevant war, da damals nur einige Landungen und Starts jährlich auf der grünen Wiese in der Reichenau stattfanden, hat sich der neue Flughafen im Westen von Innsbruck bis in die frühen 80-Jahre als Zubringerflughafen entwickelt, der jedoch von den heute herrschenden Beeinträchtigungen weit entfernt war. Die ständige Zunahme des Flugverkehrs führten zu einer absoluten Unverträglichkeit. Die Folge davon ist, dass immer mehr



NOTIZEN

AUA tauft Airbus „Arlberg“

INNSBRUCK. Zum 75. Geburtstag des Innsbrucker Flughafens wird erstmals eine Maschine in der Größenordnung eines Airbus, nämlich der A330-200, auf ihm landen. Am 15. Oktober taufen die Austrian Airlines (AUA) ihren neuen Flottenstar in der Tiroler Landeshauptstadt. Das neue Flugzeug wird „Arlberg“ heißen, teilte die Fluggesellschaft mit. Das jüngste Flottenmitglied komme erstmals in Europa zum Einsatz und zeichne sich vor allem durch Komfort aus, so die AUA.

Stadtbewohner abwandern und eine Wertminderung der Liegenschaften eingetreten ist.

Die Freude über das 75-jährige Bestehen des Innsbrucker Flughafens hält sich daher bei den Betroffenen in Grenzen. Grenzen, in die man die Expansionswut des Innsbrucker Flughafens gerne eingeschränkt wüsste.

Zunehmender Flugverkehr mit immer mehr Pannen und Abstürzen!

Die Meldungen über gefährliche Pannen oder gar Abstürze haben sich in der letzten Zeit weltweit gehäuft, was einerseits auf die Zunahme im Flugverkehr und andererseits auf die vielen Billigflüge (mit weniger Wartung) zurückzuführen ist. In Innsbruck entstehen insbesondere bei Föhn oft gefährliche Situationen! Die Schutzgemeinschaft hat daher gegen eine im Juli des heurigen Jahres bei starkem Föhn extrem niedrig fliegende Boeing 763 protestiert. Es kann und darf nicht sein, dass Flugzeuge, insbesondere von solcher Größe und Gewicht, so knapp über die Hausdächer fliegen.

Solche Maschinen gehören generell nicht nach Innsbruck!

Schon 1998 haben wir bei der Austro Control in Wien über solche Föhnflüge Beschwerde eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft wurde davon in Kenntnis gesetzt.

Hiezu 2 Leserbriefe der TT:

Die Gefahr ernst nehmen!

Spätestens seit der Notlandung einer Chartermaschine in Wien mit leerem Treibstofftank und der schrecklichen Flugkatastrophe bei Paris müssten auch bei Innsbrucks Stadtregierung die Alarmglocken läuten, genau so wie heute – allerdings zu spät – beim Bürgermeister jener französischen Gemeinde, in der die Concorde und 119 Menschen verbrannten. Denn Tag für Tag donnern Dutzende Maschinen dicht über die Dächer unserer Stadt. Wie den Jubelmeldungen der geschäftstüchtigen Flughafenbetreiber zu entnehmen ist, kommen immer neue Fluggesellschaften nach Innsbruck, landen und starten an unserem Flughafen immer mehr und größere Maschinen, weshalb auch die Landebahn verlängert werden soll.

Besorgt fragen sich heute

viele Innsbrucker, mit welchen Flugzeugen (und Piloten) wird geflogen, wie sieht es angesichts des Preiskrieges zwischen den Fluggesellschaften mit der Wartung der Maschinen aus? Hört man doch immer wieder, dass die Strafe für das Nichteinhalten der Wartungsvorschriften billiger sei als die Wartung.

Natürlich ist alles perfekt, wenn man die Flughafenlobby hört, doch perfekt war auch die Wartung der Concorde – oder? Tatsache ist, dass selbst Experten den Absturz einer Maschine während der kritischen Flugphasen – Start und Landung – nicht ausschließen können. Das heißt, dass täglich der Tod über die Dächer und Türme unserer Stadt fliegt, denn ein Absturz über dem Stadtgebiet würde ein ganzes Stadtviertel auslösen und Hunderten das Le-

ben kosten.

Was nach der Tragödie kommt, wissen wir: pathetische Grabreden und Schuldzuweisungen verantwortungsloser Politiker, für die selbst bei den letzten Gemeinderatswahlen die Tiefflieger über Innsbruck kein Wahlkampfthema waren. Um uns eines Tages ein Horrorszenario wie zuletzt bei Paris zu ersparen, muss rasch eine Lösung gefunden werden. Flüge über die Stadt Innsbruck müssen – abgesehen von Rettungs-Hubschraubern – rasch eingestellt werden. Nicht nur wegen der teilweise unerträglichen Lärmbelastigung und dem enormen Schadstoffausstoß der Flugzeuge, sondern vor allem im Interesse der Sicherheit der Menschen unserer Stadt.

Dr. WALTER FISCHER
6020 Innsbruck

Knapp über der Stadt

Der Absturz der Concorde in Paris hat mir einmal mehr vergegenwärtigt, wie gefährlich die Einwohner Innsbrucks leben. Jeden Tag fliegen Dutzende Flugzeuge im Start- und Landeanflug (dem gefährlichsten Teil des Fluges!) direkt über Innsbruck, oft nur knapp 100 m über der Altstadt. Was besonders erschreckend ist: Manche fliegen in äußerster Nähe zur Klinik, so dass – im Falle eines Unglücks – die wichtigste Hilfseinrichtung selbst betroffen wäre, ganz abgesehen von den zahlreichen Patienten und medizinischem

Personal, das dann zum Opfer der Katastrophe würde.

Gibt es denn keine andere Route, um den Direktflug über die dicht besiedelte Stadt zu vermeiden? Ich bin überzeugt: wenn einmal etwas passiert, werden die Verantwortlichen – ganz gleich wie bei der Bergisel-Tragödie voriges Jahr – alles abweisen mit der Behauptung: so etwas sei gänzlich unvorhersehbar gewesen!

DDr. V. WEICHBOLD
Klinische Abteilung für
Hör-, Stimm- und
Sprachstörungen
A.Ö. Landeskrankenhaus
6020 Innsbruck



Jedenfalls wurde noch im ungarischen Luftraum entschieden, nach Österreich zurückzukehren. Um das maximal zulässige Gewicht dieses Flugzeugtyps bei der Landung zu erreichen, wurde über dem nördlichen Niederösterreich in einer Höhe von 7000 Meter Treibstoff abge-

Eine solche Maschine mit mehr als 250 Passagieren an Bord musste wegen einer defekten Turbine den Flug abbrechen lassen – dann die sichere Landung in Schwechat. Jetzt wird das beschädigte Triebwerk untersucht. „Eine Routine-Aktion“, heißt es von Seiten der AUA.

September 2000

Und ein in der TT nicht erschienener Leserbrief:

Verantwortungsbewusste Bürger!

Sollte mit "organisierte Flughafengegner" im Leserforum vom 5/6. 08.2000 die "Schutzgemeinschaft zur Verminderung schädlicher Auswirkungen des Innsbrucker Flughafens" gemeint sein, so stellen wir einmal mehr klar, **dass die Schutzgemeinschaft** ein eingetragener Verein mit weit mehr als 1000 Mitgliedern ist und **die Existenz des Flughafens an sich nicht in Frage stellt**. Es geht um die negativen Auswirkungen und darum, wie dieser Flughafen betrieben wird. Die beiden Leserbriefe in der TT vom 5/6.08.2000 haben die Situation vollkommen richtig beschrieben.

Stellt schon der Fluglärm mit seiner speziellen Charakteristik und mit **Spitzenpegeln bis über 100dB** eine gesundheitliche Belastung, **wenn nicht Schädigung** dar, so ist die latente Gefahr eines Flugzeugabsturzes natürlich allen bewusst. Wir sind weit davon entfernt, hier ein Horrorszenario zu zeichnen, man hat aber der Realität ins Auge zu schauen. **52 Airlines jedweder Provenienz** im Jahr 1999 **und eine prognostizierte Frequenzsteigerung von 60 %** bei Linie und Charter in den nächsten 15 Jahren können nicht zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen. Wer in Flughafennähe wohnt ist oft gezwungen die verschiedensten Vorgänge am Flughafen zu beobachten und weiß, dass die akustischen Warnungen des Flughafens, **bei Landungen und Starts den betroffenen Bereich der Hans-Flöckinger-Promenade zu verlassen, mehr als angebracht sind**.

Innsbruck ist, was die Beeinträchtigung der Bevölkerung durch den Flugverkehr betrifft, keine Ausnahme. Der Flugverkehr stellt international ein wachsendes Problem dar. **Da die Lage des Innsbrucker Flughafens weltweit aber fast einzigartig ist, muß ein noch sensiblerer Umgang mit diesem Problem gefordert werden**. Die Flughäfen und Flughafenlobbies auf der ganzen Welt werden massiv unterstützt, das Thema "Der Flugverkehr und seine negativen Auswirkungen" ist speziell bei den politisch Verantwortlichen weitgehend tabu. Wie hieß es doch unlängst? "Im Zweifelsfalle für die Wirtschaft". H. Auer

Wer hat Parteistellung bei Flughafen Verfahren?

Frau Raich veranlasst Abklärung durch den VGH

Laut Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 17. 2.1999 haben Liegenschaftseigentümer in der Sicherheitszone eines Flughafens bei Verfahren nach § 68 des Luftfahrtgesetzes (betrifft Betriebsumfang) Parteistellung.

Auf Grund dieses Erkenntnisses und der Tatsache, dass meine Liegenschaft im Grundbuch den Sicherheitszonen-Vermerk aufweist, habe ich bei der Luftfahrtbehörde in Wien als übergangener Nachbar die betreffenden Betriebsgenehmigungsbescheide angefordert. Die Ausfolgung wurde mit der Begründung abgelehnt, dass mein Grundstück nicht **in**, sondern **unter** der Sicherheitszone liegt. Ferner sei eine persönliche Ladung nicht möglich gewesen, da ich der Luftfahrtbehörde unbekannt bin. Für eine Eintragung in das Grundbuch hingegen war ich der gleichen Behörde sehr wohl bekannt! Außerdem wäre ohnedies eine Kundmachung an der Anschlagtafel der Gemeinde und eine Veröffentlichung im "Boten für Tirol" erfolgt und daher eine Ladung nicht erforderlich. **Dem gegenüber ist laut Luftfahrtgesetz eine persönliche Ladung aller in der Sicherheitszone liegenden Grundstückseigentümer sehr wohl vorgesehen**. In einem anderen Fall, einen anderen Flughafen betreffend, wurden die Bescheide sehr wohl ausgefolgt. Dies führte allerdings dazu, dass ein Verfahren neu aufgerollt werden musste. Nicht nur ich, sondern auch die Vorstandsmitglieder der Schutzgemeinschaft wollen es im Interesse aller in der Sicherheitszone befindlichen Grundstückseigentümer nun genau wissen, wem das Recht auf Parteistellung in Verfahren nach § 68 des Luftfahrtgesetzes zusteht. Zur Klärung dieser Angelegenheit habe ich den Verwaltungsgerichtshof damit befasst, damit diese Herrschaften im Luftfahrtministerium mit den Bürgern nicht mehr länger verfahren können wie es ihnen beliebt.

H. Raich

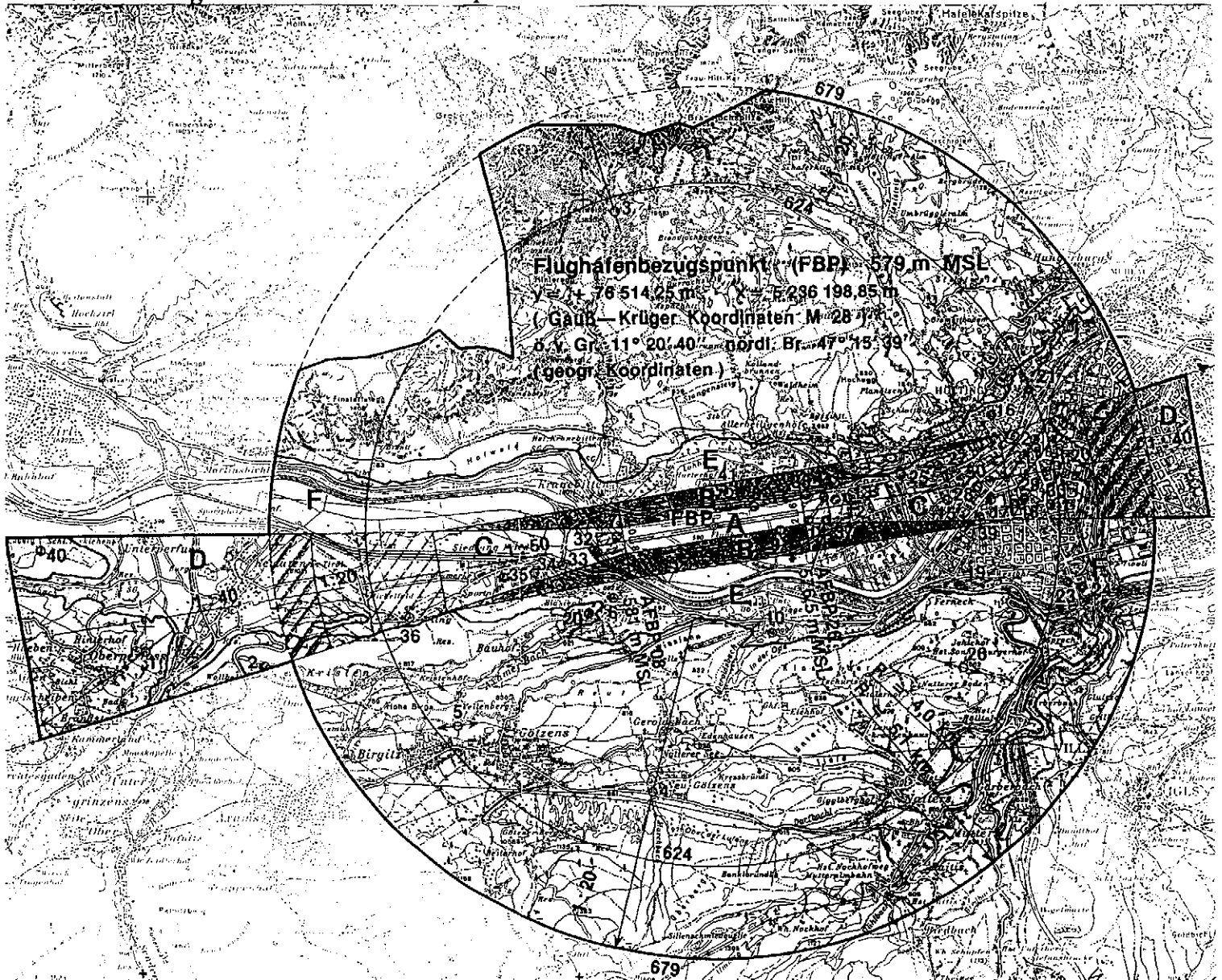
Dieses Verfahren kostet natürlich Geld. Da die Sache von **allgemeinem Interesse** ist, wird die Schutzgemeinschaft einen Teil dieser Kosten übernehmen. Wir bitten daher unsere Mitglieder und Freunde nach Möglichkeit zur Kostendeckung dieses Verfahrens beizutragen und ersuchen auf beiliegendem Zahlschein den Vermerk "Rechtshilfe" anzubringen um den Verwendungszweck zu sichern. Falls kein Zahlschein beiliegt, bitten wir um Überweisung auf Konto Nr. 66810-036-492 bei der BAWAG, BLZ 14000.

Im Vorhinein allen Unterstützern herzlichen Dank. Über den Ausgang des Verfahrens werden wir Sie selbstverständlich in Kenntnis setzen.

Wo verläuft die Sicherheitszone des Innsbrucker Flughafens ?

Diese bildet einen Kreis mit einem Durchmesser von 10,2 km und darüber hinaus einen Keil nach Osten und Westen.

Siehe Auszug aus dem Sicherheitszonenplan:



Bodenlärm dramatisch gestiegen

Die große Zahl der Beschwerden macht es deutlich: Der Bodenlärm hat die Lebensqualität erheblich verschlechtert. Der Rollvorgang und die lange Startphase gewisser Flugzeugtypen sind **unerträglich** geworden. Besonders laut sind die Rollvorgänge von Air Littoral (die mit der blauen "Schnauze"). Seit kurzem macht nun Tyrolean Airways mit der neuen, größeren Dash 8-400 **Probelaufe auf der Rollbahn**. Der Lärm, der dabei entsteht, ist so aggressiv, dass man sich persönlich attackiert fühlt. Die Beschwerden bei Tyrolean Airways werden patzig unter dem Titel der "Sicherheit" abgetan.

Das Thema Bodenlärm wäre auf der Tagesordnung des Flughafen-Umwelt-Forums. Leider hat es dort seit Jänner trotz intensivster Bemühungen der Anrainervertreter keine Sitzungen mehr gegeben, weil der Flughafen die (20!!) vorgeschlagenen Termine nicht wahrnehmen konnte oder wollte.

Die Schutzgemeinschaft ist ein überparteilicher eingetragener Verein. Wir arbeiten in Ihrem Interesse.

Mit einem Mitgliedsbeitrag von nur ATS 50.- pro Person und Jahr unterstützen Sie unsere Arbeit. und erhalten 4x pro Jahr unser Mitteilungsblatt gratis.

Impressum: Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Schutzgemeinschaft zur Verminderung schädlicher Auswirkungen des Innsbrucker Flughafens.

Bankverbindung: Kontonummer 66810 - 036 - 492 bei der Bank für Arbeit und Wirtschaft, BLZ. 14000

Kontaktadresse: W. Winkler, A-6020 Innsbruck, Hörtnagelstrasse 1

Kontakttelefon: H. Auer, 0512 - 276783.